Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 603 — Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 24. Dezember — 1904.

Politische Wochenschau.

Wie sehr es unseren österreichischen Nachbarn mit der Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen Ernst ist, geht daraus hervor, daß die vor kurzem in Berlin eingetroffenen österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten die Absicht haben, sofort mit den Beratungen zu beginnen. Bis zum Zusammentritt des Reichstages bleibt nur so kurze Zeit, daß die Möglichkeit, bis dahin die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, nicht sehr groß ist. Wie man weiß, will sich die deutsche Regierung aber in keiner Weise an den 10. Januar — den Tag des Wiederzusammentritts des Reichstages — binden, sondern hat sich wohlweislich einigen Spielraum für die Festsetzung des Termins, an dem sie die neuen Verträge dem Reichstag vorlegen wird, vorbehalten. Es bleibt daher nicht ausgeschlossen, daß sich unter den bis dahin fertiggestellten Verträgen auch der mit Oesterreich-Ungarn befindet. Während man so in Regierungskreisen eifrig bemüht ist, die neuen Handelsverträge zum Abschluß zu bringen, scheint man sich über den Zeitpunkt, an dem sie in Kraft treten sollen, noch keineswegs schlüssig zu sein. Die offiziöse Presse verbreitete nämlich in den letzten Tagen die wenig erfreuliche Nachricht, daß die neuen Handelsverträge nicht wie bisher angenommen am 1. Januar 1906, sondern möglicherweise erst später ihre offizielle Gültigkeit erlangen sollen. Diese Frage wird noch bei Erörterung der Handelsverträge im Reichstage zur Sprache kommen. Für die Geschäftswelt, die schon angefangen hat, mit dem oben angegebenen Datum zu rechnen, ist mit sochen allgemeinen Vermutungen wenig gedient, es muß ihr vielmehr daran liegen, über diese für sie wichtige Angelegenheit baldmöglichst volle Klarheit zu erlangen, damit sie weiß, woran sie ist.

Dem Grafen Posadowsky ist seine neulich im Reichstag getane Aeußerung, daß vorzüglich auf der Assoziation des Kapitals der Kulturfortschritt beruhe, von den rechtsstehenden Parteien gewaltig übel genommen worden. Das Organ der konservativen Fraktion, die „Konserv. Korresp.", hat sie sogar als eine außerordentlich bedenkliche Ansicht bezeichnet, die der offiziellen Wirtschaftspolitik vollkommen entgegengesetzt sei. Sie will aber Gnade vor Recht ergehen lassen, wenn die Aeußerung nur als bloße Redewendung anzusehen sei. Das leitende Blatt des Bundes der Landwirte droht dem Staatssekretär, daß er Gefahr laufe, das Vertrauen der konservativen Partei, das ihm früher in so reichem Maße geschenkt sei, vollkommen zu verlieren. Das ist der Dank des Agrariertums, um das sich Graf Posadowsky doch wahrlich verdient genug gemacht hat.

Einen schönen Erfolg hat der entschiedene Liberalismus noch kurz vor Jahresschluß durch den Ausfall der Reichstagsersatzwahl im Kreise Jerichow zu verzeichnen gehabt. Hier wurde für den verstorbenen Fürsten Bismarck der Berliner Volksschullehrer Merten mit 11,740 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Voigt gewählt, der nur 5311 Stimmen erhielt. Die Sozialdemokraten hatten gewaltige Anstrengungen gemacht, um ihren Kandidaten durchzubringen. Das Eintreten der rechtsstehenden Parteien für Merten ermöglichte aber den errungenen, glänzenden Sieg. Eine besondere Bedeutung hat die Wahl noch dadurch erlangt, daß die Freisinnigen in einem überwiegend agrarischen Kreise triumphiert haben, ohne daß sie mit ihrer Abneigung gegen alle einseitige Interessenpolitik irgendwie hinter dem Berge gehalten hätten.

Der starke Mann in Ungarn, Graf Tisza, hat sein begonnenes Werk nicht zu Ende führen können. Als er am Donnerstag vor acht Tagen im Parlament seine weiteren Pläne entwickeln wollte, wurde er einfach niedergeschrien. Dreißig Minuten lang trotzte er in fester Haltung verachtungsvoll dem Toben der Opposition, um sich dann mit seinem Anhange zurückzuziehen, die Sitzung mußte vertagt werden. Ebenso geschah es auch mit den folgenden. Das Parlament bleibt also nach wie vor arbeitsunfähig.

Auf die hochgespannten Hoffnungen der Verfassungsreformer in Rußland ist bald genug eine grimmige Enttäuschung gefolgt. Bekanntlich hatte man am 19. d. M., dem Namenstage des Zaren, eine kaiserliche Kundgebung erwartet, in der Nikolai II. wenigstens in einigen Punkten seinen Entschluß kundgeben würde, mit dem starren Absolutismus zu brechen. Diese Erwartungen sind aber gründlich zunichte geworden. Es steht jetzt fest, daß der Zar von Reformen durchaus nichts wissen will. Die denkwürdige Ministerratssitzung vom 15. d. M., in der nur der frühere Finanzminister Witte und der Fürst Swiatopolk-Mirski, der Nachfolger Plehwes, für eine Aenderung der Verfassung eintraten, verlief resultatlos; die erhoffte Kundgebung am 19. aber erfolgte nicht. Zu noch mehr. Zar Nikolai hat es sehr übel vermerkt, daß auch die Semstwos sich mit Verfassungsfragen beschäftigt haben und hat diese Ansicht in einer scharfen Randnote zu einem vom Präsidenten der Semstwos eingereichten Memorandum unzweideutig zum Ausdruck gebracht. Der reformfreundliche Fürst Swiatopolk-Mirski ist somit den Verteidigern des angestammten, absolutistischen Regiments vollständig unterlegen. Ob er unter diesen Umständen auf sein Amt als Polizeiminister verzichten oder aber den Versuch machen wird, wenigstens die extremsten Auswüchse des autokratischen Systems zu mildern, wird man mit Spannung entgegensehen.

In Marokko scheint der Sultan gewillt zu sein, sich die Bevormundung durch die europäischen Großmächte, namentlich von Frankreich und England, nicht länger gefallen zu lassen. Wenigstens wurde kürzlich aus Tanger gemeldet, daß der Sultan beschlossen habe, die in seinem Heere als Instruktoren tätigen europäischen Offiziere umgehend zu entlassen, und diese Absicht auch den bei ihm akkreditierten Gesandten der betreffenden Mächte mitgeteilt haben. Durch diese und andere Maßregeln sucht er seine stark geschwundene Popularität wiederherzustellen, weshalb er nun Anschluß an die reaktionärsten Elemente unter seinen Untertanen sucht, vielleicht zu spät. Wieweit die gegenwärtige fremdenfeindliche Strömung in Marokko schon gediehen ist, besagt die Meldung eines Pariser Blattes, nach der Vertraute des Sultans diesem geraten hätten, alle Europäer ohne Ausnahme aus Marokko zu vertreiben und das Land von ägyptischen Mohammedanern reorganisieren zu lassen. Wenn es auch nicht gleich zum Aeußersten kommen wird, so wird jedenfalls Frankreich, das schon jetzt das Land als sein ausschließliches Eigentum betrachtet, Marokko nicht so leicht beistecken können, als es vielleicht anfänglich gelaubt hat.

Nachrichten von besonderer Wichtigkeit sind in den letzten Tagen vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei nicht eingegangen. Infolge des Umstandes, daß beide Gegner einander in stark verschanzten Stellungen gegenüberstehen, hat sich der Feldkrieg fast in einen Festungskrieg verwandelt, in dem Sappeure und Mineure eine wichtige Rolle spielen. Zu einer Offensive scheinen sich also weder Russen noch Japaner stark genug zu fühlen, zumal auch beide Armeen, besonders aber die russische, noch vorwährend Verstärkungen erhalten.

In dem Riesenkampf um Port Arthur haben die Japaner durch die Eroberung einiger Außenforts wieder bedeutende Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Einnahme des Nordforts von Tungkikwanschan gestaltete sich zu einem der erbittertsten Kämpfe der ganzen Belagerungszeit. Nach zwölfstündigem, blutigem Ringen wurde das Fort genommen und die Besatzung fast völlig niedergemacht. Inzwischen ist auch ein starkes japanisches Geschwader abgedampft, um die baltische Flotte zu stellen, deren Hauptmacht vor einigen Tagen Kapstadt passiert hat. Nach der gänzlichen Vernichtung des russischen Geschwaders im Hafen von Port Arthur können sich die Japaner das schon leisten, weil dort ihre großen Kriegsschiffe entbehrlich geworden sind, und deshalb die Blockade älteren und kleineren Fahrzeugen übertragen werden konnte.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser nahm Freitag mittag die Meldung des aus Ostasien zurückgekehrten Korvettenkapitäns Hopmann entgegen, welcher zur Frühstückstafel befohlen war.

— Am Donnerstag abend empfing der Reichskanzler den Hauptmann Franke von der Schutztruppe für Südwestafrika.

Gräfin Montignoso.

In Dresden und in Leipzig gehen die Wogen der Erregung über das unerwartete Eintreffen der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen noch immer gewaltig hoch. Ein großer Teil der Bevölkerung der sächsischen Hauptstadt hat der Verbannten, die gegen den Willen ihrer Familie den heimatlichen Boden wieder betreten hat, stürmische Ovationen bereitet, und auch in Leipzig, wo Gräfin Montignoso noch immer weilt, hat man mit Sympathiekundgebungen nicht gekargt.

In der Nacht zum Freitag fand sich eine gewaltige Menschenmenge auf dem Bayerischen Bahnhofe in Leipzig ein, da man annahm, daß die Gräfin Montignoso um 12 Uhr 40 Minuten mit dem Orientexpreßzuge weiterreisen würde. Frau Dr. Zehme teilte aber mit, daß die Abfahrt vielleicht Freitag oder Sonnabend stattfinden werde, dies hänge ganz vom Gemütszustande der Gräfin ab. — Von anderer Seite wird über die Reise der Gräfin gemeldet, sie habe die Fahrt deshalb unternommen, um an Ort und Stelle ein genaues Bild über die Stimmung in Sachsen zu erhalten. Die Sympathien für die ehemalige Kronprinzessin sind in stetem Wachsen begriffen.

Es ist, so schreibt das „Leipz. Tagebl.", die Frage angeschnitten worden, ob die sächsischen Behörden ein Recht auf die Anweisung der Gräfin geltend machen könnten. Dazu wird dem Blatte von autoritativer Seite mitgeteilt: Von einer Anweisung der Gräfin Montignoso aus Dresden und damit aus dem Königreich Sachsen kann keine Rede sein. Der Kronprinzessin ist nur das Betreten des Taschenbergpalais und des Residenzschlosses untersagt worden, und da sie von Anfang an erklärt hatte, daß sie, wenn sie ihre Kinder gesehen, Dresden sofort wieder verlassen werde, hatte die Behörde keine Veranlassung, irgendwelche weiteren Schritte zu tun. Die Organe der Regierung haben sich in dieser Beziehung der Gräfin gegenüber mit dem größten Takt benommen und sind in der konziliantesten Form verfahren. Ebenso haben die Besprechungen, die im „Hotel Bellevue" zwischen den Herren Justizrat Dr. Körner, Rechtsanwalt Dr. Zehme und der Gräfin stattfanden, das vollständige Einverständnis bei den zu behandelnden Fragen ergeben. Daß von einer Anweisung der Gräfin keine Rede sein kann, geht auch daraus hervor, daß sie ungehindert nach Leipzig fahren und hier Aufenthalt nehmen durfte.

Von gut orientierter Seite wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Nichts kann den sächsischen Hof von dem einmal gefaßten Beschluß abbringen, das mit der Gräfin getroffene Uebereinkommen, wonach diese nicht mehr nach Sachsen kommen sollte, unbedingt aufrecht zu erhalten. Dagegen sind Wiener Hofkreise der Ansicht, daß die Gräfin noch immer sächsische Staatsangehörige ist und man ihr den Aufenthalt in Sachsen kaum verweigern dürfe. Durch ihre Rückkehr hat sie das getroffene Uebereinkommen gebrochen, auf welchem eine finanzielle Unterstützung basierte. — Der toskanische Hof ist über das Vorgehen der Gräfin Montignoso in größter Bestürzung. Man glaubte sie in Florenz, wohin sie mit ihrem Töchterchen und der Gräfin Fugger gekehrt war. Die Meldung von ihrer Ankunft in der sächsischen Hauptstadt traf Donnerstag nachmittag in Salzburg ein. Das Oberhofmeisteramt zog Erkundigungen in Florenz ein, da der Hof die Dresdener Meldung nicht glaubte, doch blieben diese ohne Antwort. Die Großherzogin von Toscana wurde, wie Münchener Blättern aus Salzburg telegraphiert wird, beim Eintreffen der Nachricht von einem Weinkrampf befallen. Auch auf den leidenden Großherzog haben die Ereignisse um so nachhaltiger gewirkt, als das Verhältnis zwischen Luise Montignoso und dem sächsischen Hof ein derartiges war, daß ein Wiedersehen mit den Kindern in absehbarer Zeit nicht ausgeschlossen schien.

Dr. Zehme bietet alles auf, um die Gräfin Montignoso von weiteren Schritten abzuhalten, die sie noch einmal nach Dresden führen könnten. Das Befinden der Gräfin ist andauernd durch die Gemütserregung sehr schwer in Mitleidenschaft gezogen, und es steht durchaus nicht fest, ob die Gräfin schon Sonnabend abreisen wird. Auf jeden Fall würde die Fahrt dann zunächst nach Frankfurt a. M. gehen.

Handelsvertragsverhandlungen in Berlin.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der österreichische Botschafter Graf Szögyeny-Marich und die österreichisch-ungarischen Handelsvertrags-Delegierten hatten bald nach Ankunft der letzteren am Mittwoch nachmittag eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts. Eine weitere Besprechung, die nahezu 5 Stunden dauerte, fand unter Beteiligung des österreichischen Botschafters und des Grafen Posadowsky am Donnerstag gleichfalls beim Staatssekretär von Richthofen statt. Am Freitag mittag traten die Herren wiederum zusammen, worauf sich die Delegierten abends nach Wien bezw. Budapest für die Dauer der Weihnachtstage begaben.

Südwestafrika.

— Aus Berlin wird uns unterm 23. Dez. depeschiert: Der kaiserliche Generalkonsul in Kapstadt meldet, daß nach einer amtlichen Mitteilung Samuel Maherero nach Betschuanaland übertrat und um die Erlaubnis zum Verbleiben auf britischem Territorium nachsuchte. Der Magistrat für Namaland erhielt Instruktionen dahingehend, daß die aus deutschem Gebiet kommenden Flüchtlinge von einem Uebertritt auf englisches Gebiet tunlichst abgehalten, und falls sie es gleichwohl tun, unverzüglich entwaffnet und verhindert werden, auf deutsches Gebiet zurückzukehren, um weiteren Anteil an den Feindseligkeiten zu nehmen. Sie sollen in genügender Entfernung von der Grenze festgehalten und es sollen die legitimierten deutschen Beamten bei der Feststellung von Vieh, dessen Diebstahl angenommen wird, unterstützt werden. Samuel Maherero wird benachrichtigt werden, daß er mit einer beschränkten Anzahl seiner Genossen nur unter den gleichen Bedingungen wie die anderen Flüchtlinge auf britischem Gebiet bleiben kann.

— Wegen der Landfrage in Deutsch-Südwestafrika hat der Bund der deutschen Bodenreformer eine Eingabe an den Reichstag gerichtet. Es heißt darin:

„In Erwägung, daß mehr als ein Drittel des Gebietes von Deutsch-Südwestafrika (295,000 von 830,000 qkm) sich im Besitz von sechs großen Landgesellschaften befindet (1. Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika etwa 135,000 qkm, 2. Siedelungs-Gesellschaft für Südwestafrika rund 20,000 qkm, 3. Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft rund 105,000 qkm, 4. Hanseatische Land-, Minen- und Handels-Gesellschaft rund 10,000 qkm, 5. South West Africa Company Ltd. rund 13,000 qkm und 6. South Africa Territories Ltd. rund 12,000 qkm), bittet der Bund, eine Kommission zur Prüfung folgender Fragen einzusetzen: 1. Haben die großen Landgesellschaften die Bedingungen erfüllt, unter denen ihnen besondere Rechte in den Kolonien eingeräumt worden sind? 2. Wie sind für den Fall, daß Gesellschaften Bedingungen nicht erfüllt haben, die Rechte des Deutschen Reiches zu wahren? 3. Wie sind die Landgesellschaften zu den Kosten des südwestafrikanischen Krieges und der staatlichen Erschließung des Schutzgebietes zweckentsprechend heranzuziehen?

Dieser Eingabe ist eine ausführliche Begründung beigegeben.

— Mit dem Dampfer „Prinz-Regent" verließ Freitag nachmittag 4 Uhr ein Truppentransport, bestehend aus 24 Offizieren und 680 Unteroffizieren und Mannschaften, ferner 92 Pferden den Hamburger Hafen. Die Abschiedsrede hielt der Kommandierende General von Bock und Polach. Um Abschied von seinem Sohne zu nehmen, der sich als Offizier mit nach Südwestafrika begibt, war der Präsident des Reichs-Militärgerichts v. Massow mit seiner Gemahlin erschienen. Die Verteilung der Liebesgaben des Senats wurde in der gewohnten Weise durch die Hamburger Kolonne des Roten Kreuzes vorgenommen.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Bei der Erstürmung Koes' am 15. Dezember gefallen: Gefreiter Hermann Köhn, geboren 17. 3. 85 zu Moteling, früher im Infanterie-Regiment Nr. 85; Reiter August Schmeißer, geboren 5. 1. 80 zu Elberfeld, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 15. Leichtverwundet: Sergeant Wilhelm Müller, geboren 3. 2. 74 zu Pirna, früher im Infanterie-Regiment Nr. 76, Schuß rechte Hüfte; Gefreiter Ludwig Mansberg, geboren 16. 2. 80 zu Düsseldorf, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 23, Schuß rechten Unterarm; Reiter Richard Friedling, geboren 15. 2. 84 zu Steuden, früher im Ulanen-Regiment Nr. 14, Schuß linken Unterschenkel.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: An Typhus sind gestorben: Sergeant Oskar Kügler, geb. 8. 5. 76 zu Rodsirben, fr. 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1, am 21. Dez. in Okahandja; Gefreiter Rudolf Köplin, geb. 23. 7. 80 zu Wusseken, früher Grenadier-Regiment Nr. 5, am 21. Dez. in Windhuk.

Parlamentarisches.

— Der neugewählte Reichstagsabgeordnete Lehrer Otto Werten in Berlin wird der drittjüngste unter seinen parlamentarischen Kollegen sein. Der neue Vertreter von Jerichow wurde gerade in den Tagen der Wahl 30 Jahre alt. Er ist Vorstandsmitglied des Berliner Lehrervereins. Jünger als er sind noch der freisinnige Abg. Dr. Potthoff (Bezirksgesekretär, geboren 9. Mai 1875) und der Zentrumsabgeordnete Schriftsteller und Redakteur Erzberger (geboren 20. September 1875).

— Der frühere konservative Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Potsdam-Osthavelland, Prediger Schall-Kladow,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041224012/fragment/page=0001

hat sich infolge von Ueberanstrengung ein schweres Augenleiden, das seine völlige Erblindung befürchten ließ, zugezogen. Professor Silex in Berlin hat indessen eine erfolgreiche Operation vorgenommen, die eine Besserung der Sehkraft Schalls herbeigeführt hat.

Politisches.

— Die „Magdeb. Ztg." schreibt, die nationalliberale Partei müsse „gegebenenfalls" entschlossen sein, der ganzen Kanalvorlage ein einmütiges Nein entgegenzusetzen. Die ganze nationalliberale Fraktion ist übrigens nicht einmal nötig, der Kanalvorlage in ihrer jetzigen Form den Todesstoß zu versetzen, da die freisinnige Volkspartei nach einer Erklärung des Abgeordneten Viell in Frankfurt a. O. sich dahin schlüssig gemacht hat, für die Vorlage nicht stimmen zu wollen.

— Die Sozialdemokratie scheint die lachende Dritte bei den Gothaer Domänenwirren zu sein. Wie aus Gotha gemeldet wird, siegte bei der Wahl der Stadtverordneten in Waltershausen am Donnerstag die Liste der Sozialdemokraten. Diese haben jetzt alle zehn Sitze und von vier Sitzen des Stadtrats zwei Sitze inne.

Kirche und Schule.

— Der Abg. Frhr. von Zedlitz gedenkt in der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses nach der Weihnachtspause den Vorschlag zu machen: „das Mindestgrundgehalt für die allentschenden und die ersten Lehrer auf 1200 Mark, die Mindestalterszulage für eben diese Lehrerstellen auf 130 M. zu bemessen und zugleich den Staatszuschuß zu diesen Stellen von 500 auf 1200 Mark zu erhöhen."

Volkswirtschaftliches.

— Einen Aufruf gegen den deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband erläßt anläßlich der bevorstehenden Wahlen zu den Kaufmannsgerichten der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. Er bezeichnet den 55,000 Handlungsgehilfen umfassenden Verband seiner „friedensstörenden Tendenzen" wegen als „eine Gefahr für die Oeffentlichkeit", warnt vor dem Abschluß von Kompromissen mit ihm und fordert die bestehenden alten unpolitischen Verbände auf, eigene Listen aufzustellen und mit Nachdruck für ihre Kandidaten zu werben, da die gemeingefährlichen Bestrebungen des D. H. V. dessen Mitglieder zu Besitzern eines unparteiischen und gerechten Kaufmannsgerichts, das auch über jüdische Prinzipale und jüdische Handlungsgehilfen zu urteilen hat, ungeeignet machen.

Heer und Flotte.

— „Stein" ist am 22. Dezember in Beirut eingetroffen und geht am 11. Januar von dort nach Palermo in See. „Carola" ist am 22. Dezember in Wilhelmshaven eingetroffen.

Koloniales.

— Der bekannte Farmer Erdmann hat letzthin die Forderung erhoben, daß die Aufsiedler nicht nur das verloren gegangene Vieh entschädigt bekommen sollen, sondern auch den Verlust der Nachzucht. Wie die „B. N. N." hören, hält man in Regierungskreisen diese Forderung doch für recht weitgehend. Die Bewilligung auch dieser Forderung würde eine gewaltige Erhöhung der Entschädigungssumme bedeuten, abgesehen davon, daß es schwer halten würde, diesen Schaden richtig festzustellen.

Versammlungen und Kongresse.

— Der Centralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat in seiner Sitzung vom 12. d. M., die unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich zu Schönaich-Carolath im Reichstag in Berlin stattfand, beschlossen, die Zeitschrift der Gesellschaft „Der Bildungsverein" vom 1. April n. J. ab als Halbmonatsschrift mit dem Titel „Die Volksbildung", Zeitschrift für öffentliches Vortragswesen, Volkslesehallen und freies Fortbildungswesen in Deutschland usw., erscheinen zu lassen. Der gegenwärtige Umfang der Gesellschaft erfordert diese Erweiterung der Zeitschrift. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig über 4200 Körperschaften und 4234 persönliche Mitglieder. Sie hat bis zum 30. November d. J. außer ihrer Tätigkeit auf dem Gebiete des öffentlichen Vortragswesens und der Volksunterhaltung 2151 Volksbibliotheken mit 69,125 Bänden unterstützt. Der Centralausschuß beschloß, die Bibliotheksarbeit im nächsten Jahre mit vermehrten Mitteln fortzusetzen und hofft, für seine Bestrebungen, insbesondere auch beim Buchhandel, allseitig Verständnis und Förderung zu finden. Die von dem Vorstand der Gesellschaft verwaltete Rickert-Stiftung verfügt zurzeit über ein Vermögen von 17,363,20 M. und hat im Laufe des Jahres 1903 Bücher im Werte von 1200 M. abgegeben. Drucksachen, die über die Bestrebungen der Gesellschaft unterrichten, verteilt unentgeltlich das Bureau, Berlin NW., Lübeckerstraße 6. Auch Anträge auf Zuwendungen an Bibliotheken sind an diese Geschäftsstelle zu richten.

Ausland.

Die Konsequenzen der Monroe-Doktrin.

Der frühere amerikanische Staatssekretär des Krieges Root hielt in New York auf einem Festmahl der New-England-Society eine Rede, in der er folgendes ausführte: Zu begrüßen sind die jüngst abgeschlossenen internationalen Schiedsverträge. Für die Vereinigten Staaten ergibt sich die Möglichkeit eines Krieges nur aus dem Festhalten an der Monroe-Doktrin. Ein Krieg könnte vermieden werden durch einen Widerstreit von Rechten, indem angesichts des Vorhandenseins von Rechten fremder Mächte gegenüber amerikanischer Republiken eine Erzwingung dieser Rechte der Monroe-Doktrin widerstreiten könnte. Die Vereinigten Staaten wünschen keineswegs, die südamerikanischen und centralamerikanischen Republiken ihrer internationalen Verpflichtungen zu entledigen, sie wünschen vielmehr, daß diese Staaten gerecht handeln, und sie bestreiten den europäischen Mächten nicht das Recht, ihre Ansprüche an diese Republiken zu erzwingen. Es ist jedoch unvereinbar mit dem Frieden und der Sicherheit der Vereinigten Staaten, wenn diese Erzwingung zu einer Besitzergreifung von Territorium führt. Aber wenn die Vereinigten Staaten diese Doktrin aufrechterhalten, sind sie auch verpflichtet, den Mächten zu sagen, daß wenn immer den europäischen Mächten zugefügtes Unrecht nicht anders, als durch Besitzergreifung von Territorium abgestellt werden kann, die Vereinigten Staaten selbst dafür sorgen werden, daß es abgestellt wird.

Der Krieg in Ostasien.

Gegen die baltische Flotte.

Wie die „Daily Mail" erfährt, soll es in der Absicht der Japaner liegen, die zerstreute russische Ostseeflotte anzugreifen, ehe sie sich vereinigen kann. Das Geschwader unter Admiral Fölkersam, das aus zwei Schlachtschiffen, zwei geschützten Kreuzern und sieben Torpedobootszerstörern besteht, schwebt angeblich in großer Gefahr. Es hat erst vor wenigen Tagen den französischen Hafen Dschibuti (gegenüber Aden am südlichen Ausgang des Roten Meeres) verlassen.

Frankreich.

Die Angelegenheit der freimaurerischen geheimen Personalnoten ist weit entfernt erledigt zu sein. Die Nationalisten geben sich redselige Mühe, die durch diese Noten hervorgerufene Erregung zu unterhalten. Ihre Veröffentlichung wird wenchmal drei oder vier Tage lang unterbrochen und nach dieser Kunstpause mit neuem Schwung fortgesetzt. Das Fest kann, so schreibt man der „Voss. Zeitung" aus Paris, noch lange dauern, denn wie man erfährt, hat die Freimaurerei Auskünfte über achtzehntausend Offiziere gesammelt, und der Verräter Bidegain hat die ganze Prostmahlzeit im Rauch verschockert. Die Offiziere, über die Auskünfte erteilt wurden, wenden sich überall gegen die Unterzeichner der Note und beleidigen sie tätlich, beschimpfen sie öffentlich oder in Briefen, die sie den Zeitungen zum Abdruck schicken, oder fordern von ihnen Genugtuung mit der Waffe. Die Blätter sind Tag für Tag voll von Berichten über Nachehandlungen, die an allen Ecken und Enden Frankreichs begangen werden. Als Probe der Briefe sei hier einer mitgeteilt, der aber noch lange nicht der heftigste ist. Rittmeister Barthélemy in Algier schreibt an Henri Drioton:

„Also Sie, mein Herr, der Sie mich mit Freundschaftsversicherungen überhäuften, wenn Sie mich auf der Stroße oder im Offizierkasino antrafen, das Sie ohne Zweifel blöß benachten, um Ihre niederträchtige Spionage besser betreiben zu können. Sie haben hinterrücks eine Laufbahn zu unterbrechen gesucht, die Ihnen doch keinen Neid einflößen konnte. Aus welchem Dreck mag wohl Ihre Seele geknetet sein? Da Sie meinem offen dalegenden, ganz der Pflichterfüllung gewidmeten Leben nichts anhaben konnten, haben Sie Ihr Gift über mich gegossen, indem Sie mich niedrig und feig verleumdet haben, wo ich mich nicht verteidigen konnte, weil ich nicht wußte, daß ich angegriffen wurde . . . . Ich überlasse es Ihrem Gewissen, sofern Sie nämlich ein solches haben, den richtigen Ausdruck für die Spitzbubenarbeit zu finden, die sie getan haben, und ich wünsche Ihnen nur in Ihrem Interesse, daß Sie nie meinen Weg kreuzen mögen."

Nicht wenige der Unterzeichner von Personalnoten, denen in solcher und ähnlicher Weise zu Leibe gegangen wird, leisten jämmerliche Abbitte. Andere wollten es nicht gewesen sein; sie geben ihr Ehrenwort oder schwören große Eide, daß sie die ihren Namen tragenden Personalnoten nicht selbst verfaßt, sondern von irgend einem Freund oder Vertrauensmann erhalten und lediglich an die Sammelstelle, den Großorient von Frankreich, weiterbefördert haben. Nur verschwindend wenige haben den Mut, ihren Beleidigern die Stirne zu bieten und für ihre Handlungen die Verantwortung zu tragen. Verschiedene Inhaber des Ehrenlegionskreuzes haben beim Ordenskanzler General Florentin gegen Verfasser von Personalnoten, die gleichfalls Ehrenlegionäre sind, förmliche Klage erhoben und beantragt, sie wegen Ehrlosigkeit ihrer Auszeichnung verlustig zu erklären. General Florentin antwortete, daß das beantragte Verfahren nur gegen Ordensinhaber eröffnet werden könne, die von einem Gericht wegen einer ehrlosen Handlung verurteilt worden sind. Einer der rechtsfüchtigen Offiziere, der Major a. D. de l'Etoile, gibt sich mit diesem Bescheid nicht zufrieden, sondern schickt dem Ordenskanzler sein Ehrenlegionskreuz zurück, das er am 24. Juni 1871 „nach einundzwanzig Gefechts- und Schlachttagen und zwei Nennungen im Berichte" erstem Armeekorpsbefehl erhalten". „So schmerzlich mir das Opfer auch ist," sagt er hinzu, „so höre ich doch von heute an auf, eine Dekoration zu tragen, die die höchste Freude meiner bescheidenen Laufbahn und der Stolz meiner Jugend war." Daß es bei der leidenschaftlichen Erbitterung, die auf beiden Seiten herrscht, noch nicht zu häufigem Mord und Totschlag gekommen ist, spricht eigentlich eine beredte Sprache für die Mäßigung und Gutmütigkeit des französischen Charakters. — Amtlich wird das Gerücht für unrichtig erklärt, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Combes und dem Großkanzler der Ehrenlegion General Florentin wegen der Denunziations-Angelegenheit so ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien, daß der letztere beabsichtige, seine Entlassung nachzusuchen.

Die französische Deputiertenkammer beschloß, eine Pensionskasse für ehemalige Deputierte, deren Witwen und minderjährige von ihnen hinterlassene Kinder zu schaffen. Die Kasse soll gegründet werden auf monatliche Abzüge von 15 Francs von den Tagegeldern der Deputierten.

Italien.

Die seit der Ausgabe der Wahlbeteiligungsparole für die Katholiken Italiens vielgenannte „Civiltà Cattolica" wächt sich nachgerade zu einer Verlegenheit für den Vatikan aus. Nachdem die Leiter der päpstlichen Politik unlängst genötigt gewesen, den bekannten „Non Expedit"-Artikel des Jesuitenblattes zu desavouieren, zwingt jetzt ein neuer Leitartikel der „Civiltà" abermals die Kurie zur Abwehr. Zu diesem „Das politische Testament L. Windthorsts" betitelten Artikel wird nämlich das Programm des deutschen katholischen Zentrums entwickelt und indirekt den italienischen Katholiken zur Nachahmung empfohlen. Dieser Aufforderung gegenüber stellt ein vatikanischer Berichterstatter der „Pol. Korr." fest, daß die Haltung des Blattes sich mit der Gedankenrichtung des Heiligen Stuhles keineswegs decke, der die Bildung einer katholischen Partei in Italien im Sinne und nach dem Muster des deutschen Zentrums gegenwärtig nicht für wünschenswert erachte. Der Artikel der „Civiltà Cattolica" gebe nicht die Gesinnung des Papstes Pius X., sondern das neue Programm der italienischen Jesuitenpartei wieder, die, von unversöhnlichem Geist Italien gegenüber beseelt, eine neue Waffe gegen dieses durch die Bildung einer scharfen Kampfpartei zu schmieden vorhabe, während nach den Absichten der päpstlichen Politik die Beteiligung der Katholiken Italiens an den Wahlen und am politischen Leben die Annäherung zwischen Staat und Kirche zu fördern bestimmt sein soll. Auf der anderen Seite aber sei es eine irreführende Uebertreibung, von einer Versöhnung zwischen dem Papstthum und Italien wie von einer schon vollendeten Tatsache oder mindestens einem nahe bevorstehenden Ereignis zu sprechen. Was sich wahrheitsgemäß behaupten läßt, ist eine Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Mächten, die in Rom ihren Sitz haben, und vielleicht auch die Aussicht auf weitere Besserung, ohne daß sie aber zu einer formellen und offiziellen Aussöhnung zu führen vermöchte. In der Absicht, für die Kirche größere Freiheit zu erlangen, habe Pius X. die Forderung seines Vorgängers nach Wiedereinsetzung in seine alten Rechte zum Schweigen gebracht und sei geneigt, den Konflikt zwischen Papsttum und Monarchie möglichst zu mildern. Es sei aber absurd, zu glauben, daß der Heilige Stuhl daran denke, das Garantiegesetz anzunehmen und ein offizielles Einvernehmen mit dem Quirinal zu vollziehen. Ein Modus vivendi könne sich in einer Mäßigung der Ansprüche des Vatikans und der katholischen Welt aussprechen, nicht aber in einer „Aussöhnung", die dem kosmopolitischen Charakter des Papsttums widerspräche und seinen Interessen ernstlichen Schaden zufügen könnte.

Rußland.

Die höheren Lehrkurse an der Universität Moskau für Frauen sind geschlossen worden.

Dem russischen Blatte „Woschod" zufolge ist der im Reichsrat eingebrachte Gesetzentwurf, nach dem die Beförderung getaufter Juden zu Offizieren verboten wird, zurückgezogen worden. Demselben Blatt zufolge geht demnächst die Leitung der jüdischen Angelegenheiten von dem Polizeidepartement auf das Departement für allgemeine Angelegenheiten über.

Serbien.

Der Herausgeber des Blattes Opposition Velitschkovitsch ist nach Semlin geflüchtet. Das Erscheinen des Blattes ist eingestellt.

Marokko.

Aus Casablanca geht die Nachricht ein, daß an der Westküste Marokkos 1½ Kilometer von der Stadt entfernt die Farm eines englischen Untertanen völlig niedergebrannt worden ist.

Philippinen.

Einer Depesche aus Manila zufolge überfielen Pulajones auf Samar die 38. Kompagnie der Eingeborenen-Schützen und töteten einen Leutnant und siebenunddreißig Mann. Die Lage ist ernst; der Kommandeur der Truppen hat um Hilfe gebeten.

Kunst und Wissenschaft.

— Archäologische Funde in Aegypten. Einer der erfolgreichsten unter den Gelehrten, die gegenwärtig mit Ausgrabungen in Aegypten beschäftigt sind, G. Legrain, hat einen bemerkenswerten Bericht über seine letzten Funde unter den Denkmälern von Karnak erstattet. Der sogenannte Tempel von Karnak umschließt eine große Zahl von Gebäuden verschiedenen Stils und Alters. Zu Anfang dieses Jahres setzte Legrain die Ausgrabungen in einem Teil der Tempelumwallungen fort, als er zufällig auf einen großen Brunnen oder eine Grube stieß, die erfichtlich schon von alten Aegyptern wieder zugeschüttet war. Er ließ hier den Spaten ansetzen und stieß bald auf eine ganze Schicht von alten Standbildern, die aus hartem Stein verschiedener Sorten verfertigt waren und nach der Entfernung des Schmutzes sich meist mit Inschriften bedeckt zeigten. Unter dieser Lage befand sich eine Erdschicht und unter dieser wieder eine neue Lage von Statuen, und so ging es bis zu beträchtlicher Tiefe abwechselnd fort. Die Standbilder lagen gewöhnlich mit dem Gesicht nach abwärts, wodurch es klar wurde, daß sie absichtlich in dieser Stellung verganden waren, damit die Gesichter durch die welche Erde geschützt würden. Im ganzen wurden etwa 450 Statuen aus Tageslicht befördert. Nachdem die Grube ausgeleert war, begann Legrain mit der Erforschung seiner Ausbeute und ermittelte, daß viele der Standbilder königlichen Ursprungs waren, und daß die ältesten von ihnen der zweiten oder dritten und die jüngsten der sechsundzwanzigsten Dynastie angehörten. Die größere Zahl von ihnen war für hohe Beamte, Generale, Architekten, Priester usw. verfertigt, und es kann als sicher betrachtet werden, daß sie von der ersten bis zur letzten die Männer verbildlichen, die während einer Zeit von etwa 3½ Jahrtausenden die bedeutendsten Wohltäter des großen Tempels des „Königs der Götter", Amen-Ra, in Theben waren. Natürlich stellte sich der Forscher die Frage, wie diese Statuen an die Stelle gekommen wären, wo er sie gefunden hatte, und die Antwort war nicht weither zu suchen. Wir kennen seit langem den altägyptischen Brauch, daß die Könige und ihre Edeln Standbilder von sich selbst in die Tempel des Gottes oder der Götter stifteten, zu deren Verehrung sie sich im besondern bekannten. Das geschah in dem Glauben, daß ihre Geister nach dem Tode aus ihren Gräbern kommen und dort Wohnung nehmen würden, wo sie sich in ihrer lichsten göttlichen Gesellschaft befinden würden. Wahrscheinlich wurden die Statuen in Nischen oder auf Sockeln in den Zimmern untergebracht, die an das Allerheiligste stießen. Allmählich aber waren alle Räume voll, und es wurde schließlich schwer, für eine neue Statue einen Platz zu finden. Bisher hatte man geglaubt, daß der große Tempel in Karnak von den ersten Königen der zwölften Dynastie um das Jahr 2500 v. Chr. gegründet wurde. Nach dem Fund von Legrain aber ist es sicher, daß ein dem Götterkönig geweihter Tempel dort bereits mindestens 1500 Jahre früher bestanden haben muß, also schon vier Jahrtausende vor Christi Geburt. Schon damals muß der Tempel so alt gewesen sein, daß die Könige ihn der höchsten Ehren wert erfanden, so daß sie dort ihre eigenen Statuen nebst denen aller berühmten und mächtigen Toten aufstellen ließen. Der Tempel von Karnak ist also gleichsam die Ruhmeshalle der alten Aegypter, und jetzt verstehen wir auch, warum Karnak von den ägyptischen Priestern der „Thron der zwei Lande" (d. h. Aegyptens) und als der „dem Herzen des Gottes angenehme Sitz" bezeichnet wurde. Nach der Plünderung Thebens und seiner Tempel durch den assyrischen König Assurbanipal im Jahre 668 v. Chr. dauerte es über 3½ Jahrhunderte, ehe man an die Wiederherstellung dachte, und diese konnte nur in kleinerem Umfange geschehen, so daß man die Statuen, die nicht untergebracht werden konnten, vergraben mußte.

— Der geeinigte Schiller. Im leitenden Zentrumsorgan, dem von einem Geistlichen geleiteten „Bad. Beobachter," las man, wie die „Köln. Ztg." feststellt, in diesen Tagen als geeignetes Weihnachtsgeschenk empfohlen: „Schillers Werke. Auswahl. Verlag von Ferd. Schöningh in Paderborn. Guter, für Katholiken einwandfreier Text." Mit Recht schreibt hierzu die „Breslgauer Zeitung": „Man wäre versucht, zu lachen, wenn diese Klassiker-Verballhornungs- und Verwässerungsgeschichte nicht eine so ernste, tieftraurige Seite hätte. Einen unserer deutschen Geistesheroen, der mit seiner Kunst die edelsten Moralbegriffe verband, wagt der Ultramontanismus mit dem eigenen armseligen Maß zu messen und glauben zu machen, daß Schiller, um wahrhaft erzieherisch wirken zu können, erst eine Säuberung im ultramontanen Sinne durchmachen müsse."

p. Hochschulnachrichten. Zum Neubau des Universitätsgebäudes in Jena bewilligte der altenburgische Landtag einen Beitrag von 50,000 Mark in der Voraussetzung, daß die beiden anderen ernestinischen Erhaltertaaten (die Herzogtümer Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg-Gotha) gleich hohe Beträge zahlen. — Die seit Mitte September bestehende, mit der Geschäftsstelle des preußischen Gesamtkatalogs der öffentlichen Bibliotheken verbundene Auskunftsstelle in bibliographischen Angelegenheiten zu Berlin, hat nach dem „Zentralblatt für Bibliothekswesen" in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits etwas über hundert Anfragen zu erledigen gehabt, die sich auf rund 200 gesuchte Bücher bezogen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Bestände der kgl. Bibliothek zu Berlin und der zehn preußischen Universitätsbibliotheken zu einer befriedigenden Beantwortung der Anfragen nicht in allen Fällen ausreichen, sodaß der Wissenschaft ohne Zweifel ein wesentlicher Dienst erwiesen würde, wenn auch die übrigen öffentlichen Bibliotheken Deutschlands an die Auskunftsstelle angeschlossen werden könnten.

ch. Bühnenchronik. Das Trianon-Theater zu Berlin hat mit dem Lustspiel „Die glückliche Gilberte" von Hennequin und Bilhaud (deutsch von Max Schönau) einen starken Erfolg erzielt. — Der Schwank „Der Kilometerfresser" von Kurt Kraatz hatte bei der Premiere im Wiesbadener Residenztheater einen großen Heiterkeitserfolg. — Eine neue Operette: „Die Juxheirat", Text von Julius Bauer, Musik von Franz Lehar, hatte im Theater an der Wien Wien guten Erfolg.

r. Kleine Mitteilungen. Anläßlich des 100. Geburtstages von Sainte-Beuve wurde in Boulogne-sur-Mer eine größere Gedächtnisfeier veranstaltet. Am Geburtshause des großen Kritikers wurde eine Gedenktafel mit seinem Medaillonbildnis angebracht. — Gabriele d'Annunzio hat eine neue Prosatragödie, „Das Licht unter dem Scheffel", vollendet, die in der Landbevölkerung der Abruzzen spielt.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

I. Halle, 23. Dez.

Der Dienstknecht Eduard B., gegenwärtig in Untersuchungshaft, war seit Januar bei dem Gutsbesitzer Z. in Knapendorf im Dienst und vom Dienstherrn wiederholt wegen der Behandlung der ihm übergebenen Pferde zur Rede gestellt worden. Als B. am 27. Oktober Dünger aufs Feld fuhr, versetzte er dem Sattelpferd mit der Mistgabe einen über 10 cm tiefen Stich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041224012/fragment/page=0002

Durch die am Zäuken haftenden Düngerbestandteile trat eine heftige Blutvergiftung ein, an der das Pferd zwei Tage später verendete. Der Besitzer hatte dadurch einen Schaden von 1200 Mark. B. wurde wegen Sachbeschädigung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Schmiedegeselle Hugo B. aus Merseburg hatte am 17. November ein Sparkassenbuch über 120 Mark, das seiner Schwester gehörte, und ein Zweimarkstück seiner Mutter entwendet. Von dem Sparkassenbuche hatte er 70 Mark abgehoben und davon 37 M. in lustiger Gesellschaft durchgebracht. 33 M. sind der Schwester zurückgegeben worden. Die Angehörigen erstatteten Anzeige und B. wurde hier in Halle festgenommen. Er war geständig und wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der öffentlichen durch die Presse begangenen Beleidigung des Volksschullehrers N. in Naumburg war angeklagt der Redakteur Ernst Dänning vom „Volksblatt" hier. In Nr. 132 des „Volksblatts" vom 8. Juni war ein Bericht aus Naumburg enthalten, in welchem dem Lehrer N. vorgeworfen wurde, er habe das Züchtigungsrecht überschritten. Es war darin gesagt, N. habe ein 13jähriges Mädchen so lange geschlagen, bis er vollständig erschöpft war, trotzdem er von einer Lehrerin zur Mäßigung ermahnt worden war. Die Züchtigung sollte, wie eine ärztliche Untersuchung ergeben habe, derart gewesen sein, daß die vorderen Zähne gelockert, die Lippen dick geschwollen und 12 blutrünstige Striemen auf dem Rücken vorhanden gewesen seien. D. hatte diese Nummer als verantwortlicher Redakteur gezeichnet und will den Inhalt der Notiz für wahr gehalten haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Lehrer N. das Mädchen nicht ohne triftigen Grund streng gestraft hatte. Das Mädchen war auf Veranlassung des Oberbürgermeisters, bei dem sich die Mutter über den Lehrer N. beschwerte, von dem gerade anwesenden praktischen Arzt Dr. Gebens untersucht worden. Dieser hat festgestellt, daß die vorderen Zähne locker waren, die Lippen an der linken Seite mäßig geschwollen waren, ohne daß jedoch ein Bluterguß erfolgt war, und der Rücken wies quer verlaufende Striemen hatte, die von Stockschlägen herrührten. Die Behauptung, daß Lehrer N. zur Mäßigung ermahnt war und solange geschlagen haben sollte, bis er vollständig erschöpft war, erwies sich als unwahr. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 500 Mark, im Unvermögensfalle auf 50 Tage Gefängnis. Dem Lehrer wurde die Publikationsbefugnis in zwei hiesigen Zeitungen und einem Naumburger Blatte zugesprochen.

In dem Prozeß gegen Jenner

und Genossen in Wien wurde gestern das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt Anton Jenner wegen des Verbrechens der Veruntreuung zu drei Jahren schweren Kerkers, Wenzel Gottstein wegen Mitschuld zu zwei Jahren, Franz Schoedl wegen Veruntreuung zu einem Jahr, Max Beichbuchner wegen Mitschuld zu 8 Monaten schweren Kerkers, Leopold Schoedl wegen Teilnahme und Vorschubleistung zu 3 Monaten, Ludwig Flick wegen Teilnahme zu 5 Monaten einfachen Kerkers; Josef Gottstein, Viktoria Auer und Antonie Beichbuchner wurden freigesprochen.

— Aus Berlin wird uns unterm 23. Dez. 7 Uhr 48 Min. depeschiert: In dem Prozesse wegen Ermordung des Schulmädchens Lucie Berlin wurde nach nunmehrigem Schwurgerichtsverhandlung der Angeklagte Berger wegen Sittlichkeitsverbrechens und Totschlags unter Ausschluß mildernder Umstände zu einer fünfzehnjährigen Zuchthausstrafe und zu zehnjährigem Ehrverlust verurteilt.

§ Leipzig, 22. Dez. Wegen Betrugs ist am 29. April vom Landgericht Halle a. S. der Handelsmann Albert Giebler zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

✠ Bernburg, 22. Dez. In der heutigen Strafkammersitzung wurden der Landwirt Albert Th. aus Cöthen und der Kaufmann Fritz M. aus Magdeburg wegen Stempelsteuerhinterziehung zu je 1800 M. Stempelstrafe verurteilt. Der mitangeklagte Ortschulze Albert Sch. aus dem benachbarten Oberpeißen wurde freigesprochen.

— Die Duisburger Strafkammer verurteilte den „Theaterdirektor" Reinfuth wegen Unterschlagungen zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. Nachdem sich N. bereits als Theatersekretär in Karlsruhe Veruntreuungen hatte zu schulden kommen lassen, versuchte er in Duisburg und Krefeld ein Theater für Operette und Schauspiel zustande zu bringen, beschwindelte den von ihm engagierten Kapellmeister um 1300 Mark und wurde nur durch seine Festnahme an weiteren Gaunereien verhindert.

— Vom Innsbrucker Bezirksgericht wurden die beiden deutschnationalen Führer Dr. Lautschner und Schiff zu je fünf Tagen Arrest und Ersatz der Gerichtskosten verurteilt, weil diese während der Innsbrucker Vorgänge den Korrespondenten des „Corriere della Sera" Dr. Albertini mißhandelt hatten.

Provinzialnachrichten.

—e. Petersberg, 23. Dez. [Ueberfall.] Vor einiger Zeit wurde auf dem Wege zwischen den benachbarten Ortschaften Gölzig und Weißandt der Müllerburche Johann Volkmer aus Niedersichmon bei Querfurt von einem unbekannten Strolche überfallen, mit Messerstichen traktiert und seiner Barschaft von etwa 30 M. beraubt. Dieses Ueberfalles verdächtig ist jetzt ein etwa 30 Jahre alter Klempnergeselle befunden worden, der angeblich nach der Tat mit der Bahn nach Halle gefahren sein soll. Die Behörden fahnden jetzt auf den Wegelagerer.

Schönebeck a. E., 23. Dez. [Unsere Brückenbau-Angelegenheit] wird in Kürze auch den Kreistag beschäftigen. Am 7. Januar findet in Kalbe ein Kreistag statt, auf dessen Tagesordnung u. a. steht: Antrag auf Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten des Baues einer Straßenbrücke über die Elbe bei Schönebeck.

* Eisenach, 23. Dez. [Zu dem schweren Eisenbahnunglück] auf Bahnhof Wartha wird noch geschrieben, daß, wie nunmehr feststeht, 3 Bremser getötet, 3 schwer und 7 leicht verletzt und etwa 37 Wagen beider Züge zum Unbrauchbarkeit zertrümmert worden sind. Von Eisenach und Gotha fuhren sofort nach Bekanntwerden des Unglücksfalles Hilfszüge mit Aerzten und der Sanitätskolonne, sowie mit Eisenbahnpersonal ab. Die Aufräumungsarbeiten gestalten sich äußerst schwierig, da die fest ineinander geketteten Wagen mit Maschinen auseinandergerissen werden müssen. Am meisten hat der Leipziger Zug gelitten; seine Wagen sind nicht wieder zu erkennen; er bildet einen großen Trümmerhaufen. 29 Wagen von ihm sind, zum Teil ineinandergefahren, zum Teil übereinandergeschichtet, vollständig zertrümmert. In der Mitte des Zuges waren eine Anzahl Wagen zu einem wohl 12 Meter hohen Haufen aufgeschichtet. Auch die drei Lokomotiven der Züge sind stark beschädigt. Unter den Schwerverletzten wird leider noch der Hilfsbremser Balzer aus Eisenach, dem man bereits einen Arm amputieren mußte und der außerdem schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch davongetragen hat, seinen Kameraden im Tode folgen. Er liegt hoffnungslos im hiesigen Diakonissenhaus. Das Personal des Güsterzuges ist durchweg mit leichten Verletzungen davongekommen. Natürlich sind auch die Güter, welche die Züge beförderten, arg beschädigt. Vor allen Dingen ist viel Vieh umgekommen. Von einer Ladung Schweine sind gegen 60 getötet. Verwundete Tiere wurden abgestochen und nicht verletzte in Sicherheit gebracht. Der Unglücksfall soll dadurch entstanden sein, daß der Zugführer des Zuges 6093 dem Lokomotivführer das Zeichen der Abfahrt gab, obwohl er vom diensthabenden Stationsbeamten einen dahingehenden Befehl noch nicht erhalten hatte und das Signal für seinen Zug noch nicht auf „Fahrt frei" gestellt war. Wegen des starken Nebels hatte der Zugführer die Einfahrt des Zuges 6816, der die Fahrstraße seines Zuges kreuzte, nicht beachtet. Die Geistesgegenwart des Lokomotivführers, der beim Nahen des Leipziger Zuges sofort Konterdampf gab, konnte das Unglück nicht mehr verhüten. Bei aller Schwere des tief bedauerlichen Falles muß es dennoch als ein Glück angesehen werden, daß die beiden Züge keine Personenzüge waren. Nach Lage der Dinge hätten wir sonst heute hunderte von Toten und Krüppeln zu beklagen. Erster Staatsanwalt Blüher-Eisenach nahm an der Unglücksstätte den Tatbestand auf.

* Leipzig, 23. Dez. [Wiedergefunden.] Aus Berlin kommt die Meldung, daß das seit dem 18. d. M. vermißte 14jährige Mädchen, das aus Crimmitschau stammt, auf Grund der veröffentlichten Personalbeschreibung erkannt und der Polizei übergeben worden ist. Die Durchgängerin war vorigen Sonntag nach Berlin gekommen und unter dem Namen Martha Köhler in einem Hotel in der Wilhelmstraße abgestiegen. Wie erkennerlich, war von den Angehörigen des Mädchens auf dessen Auffindung eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt worden.

Vermischtes.

Eine Taschenuhr als Lebensretter. Ein Offizier, der den schweren Kampf am Waterberg in Südwestafrika mitgemacht hat, sandte kürzlich seinem in Berlin lebenden Bruder eine Taschenuhr, die ihm dieser bei dem Auszug in den Krieg zum Geschenk gemacht hatte. Ein Schwarzer hatte den deutschen Krieger aufs Korn genommen; das Geschoß schlug gegen die Brusttasche und traf die Uhr; hier prallte es ab, nachdem die Kugel, wie der „Lok.-Anz." berichtet, die Uhr unten am Scharnier durchbohrt hatte. Auf diese Weise verdankte der Offizier dem Geschenk des Bruders sein Leben. Er hat die zerschossene Uhr jetzt dem Bruder wiedergeschickt, und dieser wird sie als teures Andenken an den dritten Pfingstfeiertag dieses Jahres, an dem das Gefecht am Waterberg stattfand, aufbewahren.

Bei einer Fechtübung tödlich verletzt. Der Assistent der Brünner deutschen Technischen Hochschule Ingenieur Roß ist nach dem „B. T." einem bedauerlichen Unfall zum Opfer gefallen. Bei einer Fechtübung drang das Florett seines Gegners durch die Drahtmaschen seiner Maske und fuhr ihm durchs Auge ins Gehirn, worauf er nach mehrstündigen qualvollen Leiden starb.

Selbstmord von englischen Offizieren. Nicht weniger als drei Artillerieoffiziere haben sich in London in den letzten sechs Tagen das Leben genommen. Am Donnerstag fand man die Leiche eines jungen Offiziers in der Serpentine. Ein zweiter Offizier erschoß sich am Sonntag in der Waterloo-Station, und ein dritter, ein Adjutant, wurde mit durchschnittenem Halse im Badezimmer seines Hauses gefunden. Neben der Leiche lag ein blutbefleckstes Rasiermesser.

Ein Leuchtturm auf offener See. Einer der meistgefürchteten Punkte der atlantischen Küste Amerikas ist das Kap Hatteras, das etwa unter der geographischen Breite der Insel Kreta liegt. Hier schiebt sich nämlich eine Untiefe, die sog. Diamantbänke, noch etwa 17 Meilen ins Meer vor. Der auf dem Kap Hatteras stehende Leuchtturm genügt daher kaum, den Schiffen eine in allen Fällen hinreichende Sicherheit zur Vermeidung der gefährlichen Stellen zu bieten, und das zu seiner Unterstützung weit hinaus stationierte Leuchtschiff ist auch nicht unbedingt zuverlässig, weil es seine Lage in der Strömung zeitweise verändert. Man hat sich daher seit langer Zeit mit dem Plan getragen, auf dem äußersten Punkt der Sandbänke noch einen Leuchtturm zu errichten, hat aber bisher immer die enormen Schwierigkeiten solchen Baues in verhältnismäßig tiefem Wasser und auf unsicherem Untergrund gescheut. Jetzt hat ein hervorragender amerikanischer Wasserbau-Ingenieur aus Boston ein neues Projekt eingereicht, das, der „Freien Presse" zufolge, bereits angenommen worden ist. Der neue Leuchtturm soll 60 m hoch und an einem Punkt errichtet werden, wo der Meeresboden während des Hochwassers über 18 m unter dem Meeresspiegel liegt. Der Turm, der ein Leuchtfeuer ersten Ranges erhalten soll, wird ganz aus Stahl erbaut werden. Er muß Räume für die Familien von zwei Wächtern, ferner Räume für Lebensmittel, für die Beleuchtungsmaschinerie und für den Betrieb einer sehr kräftigen Sirene enthalten, außerdem eine Kammer für Apparate zur Wellentelegraphie. Selbstverständlich wird der Leuchtturm auch telephonisch mit dem Festland verbunden werden. Der Baumeister hat sich bereit erklärt, den Leuchtturm nach der Fertigstellung ein Jahr lang auf seine Kosten im Betrieb zu erhalten. Danach wird die Regierung der Vereinigten Staaten seine Bewirtschaftung auf vier weitere Jahre übernehmen und ihn dann, wenn er sich bewährt hat, für etwa 3 Millionen erwerben. Nachdem der Leuchtturm von Armen auf der festigen Untiefe, die der südlichsten Halbinsel der Bretagne vorgelagert ist, glücklich vollendet worden ist, kann kaum bezweifelt werden, daß auch der kühne Bau am Kap Hatteras gelingen wird.

Der Trick der amerikanischen Frau Humbert. Von der amerikanischen Millionenschwindlerin kommen weitere erbauliche Nachrichten. Die Eröffnung der geheimnisvollen Pakete, welche Frau Chadwicks Vermögen enthalten sollten, fand erst statt, nachdem das Gericht den Befehl dazu erteilt hatte. Der Präsident der Bank in Cleveland, welche die Pakete in Verwahrung hatte, war von Frau Chadwick ersucht worden, sie unter keinen Umständen zu öffnen, und sein Vertrauen in die Frau war so groß, daß er ihrer Weisung blind gehorchte. Der Inhalt der Pakete bestand aus einem Schuldschein über fünf Millionen Dollar, angeblich von Andrew Carnegie unterschrieben, und einer ebenfalls den Namen des Stahlkönigs tragenden Bescheinigung, daß er Wertpapiere in der Höhe von 7,500,000 Dollar im Besitze habe, die Frau Chadwick gehörten. Ferner fand sich eine Hypothek über 1800 Dollar vor, die wohl die ganzen Aktiven der Masse repräsentiert. Carnegies Unterschrift ist in der plumpsten Weise gefälscht. Der Bankpräsident sagt, daß Frau Chadwick ihm die Pakete brachte und um eine Empfangsbescheinigung bat. Als er zögerte, erwiderte sie entrüstet, wenn er ihrem Worte kein Vertrauen schenke, so könne er ja die Pakete öffnen und den Inhalt prüfen. Da er es mit der Frau seines intimsten Freundes zu tun hatte, gab er ihr den Depotschein ohne weiteres und befolgte auch ihre Weisung, niemanden über den Inhalt aufzuklären. Mit der Bescheinigung in den Händen, daß sie über 12 Millionen Dollar in der Bank deponiert habe, borgte die Frau Millionen. Der dupierte Bankpräsident soll ihr außerdem sein ganzes Vermögen gegeben haben. Es wird jetzt ausgerechnet, daß die Gläubiger im besten Falle anderthalb Zehntel Prozent ihrer Forderungen erhalten werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Gräfin Montignoso hat Leipzig verlassen.

Leipzig, 24. Dez. Die Gräfin Montignoso hat nach dem „Leipz. Tgbl." gestern abend 11²⁰ Uhr Leipzig mit der Thüringer Bahn verlassen. In ihrer Begleitung befindet sich der Sohn des Rechtsanwalts Dr. Zehme, der sie bis Frankfurt a. M. begleitet.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 24. Dez. Im weiteren Verlauf der Kammersitzung nahm die Kammer mit 328 gegen 256 Stimmen die Tagesordnung an, welche die Erklärung der Regierung billigt und die am 28. Oktober angenommene Tagesordnung, durch welche die Angeklagten verurteilt werden, aufs neue bekräftigt.

Trier, 24. Dez. Die Schwarzen Pocken wurden bei einem an der Kleinbahn (Mosel-Kleinbahn) beschäftigten Italiener in Traben-Trarbach festgestellt. Ein zweiter pockenverdächtiger Arbeiter ist entflohen.

Nürnberg, 24. Dez. Während einer Verhandlung in der Zivilabteilung des hiesigen Amtsgerichts geriet im Zuschauerraum ein junger Bursche mit einer Frau in Streit und versetzte ihr 4 Messerstiche.

Kattowitz, 24. Dez. In Pechutk biß vor zwei Monaten ein tollwütiger Hund acht Angehörige der Besitzerfamilie Stoletzki, die damals die Bisse unbeachtet ließen. Jetzt sind der Vater und zwei Kinder gestorben, während die übrigen Familienmitglieder schwer erkrankt sind.

Bern, 24. Dez. Bei Meiringen (Berner Oberland) ist ein älterer Landmann, namens Peter Gander, über einen schneebedeckten Felshang abgestürzt und war sofort tot.

Paris, 24. Dez. Admiral Bienaimé nahm auf wiederholtes Ersuchen die Kammerkandidatur für den 2. Pariser Wahlkreis nunmehr doch an.

Rom, 24. Dez. Wie der „Secolo" meldet, fehlt in der Verwaltung der französischen Kirchenstiftungen in Rom eine Summe von 800,000 Francs. Die französische Regierung habe, trotz des Protestes der französischen Kardinäle, welche die Angelegenheit auf eigene Faust untersuchen wollten, eine Regierungskommission zur Enquete nach Rom gesandt.

Madrid, 24. Dez. Als der König eine Automobilfahrt im Garten von Pardo unternahm, brach ein Rad seines Wagens, so daß dieser umstürzte. Dem Zwischenfall ist keinerlei Bedeutung beizumessen.

London, 24. Dez. Ein Gepäckzug von London entgleiste, als er in die Station Aylesbury einfuhr. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt, der Heizer und zwei Eisenbahnbeamte, die sich im Zuge befanden, wurden getötet.

Athen, 24. Dez. Die Regierung erlitt in der Kammer eine Niederlage, indem sie mit 12 Stimmen in der Minderheit blieb.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Provinzialnachrichten: Jean Eschweiler; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt" und „Blätter für's Haus").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Nationalbank für Deutschland, Berlin gründet in Gemeinschaft mit der Banque Nationale de Grece in Athen eine neue Bank mit dem Centralsitz in Athen: Die Orientbank, welche sich mit bankgeschäftlichen Transaktionen aller Art befassen und zunächst mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Franks Gold ausgestattet wird; es sollen Filialen in Konstantinopel, Saloniki, Smyrna und Alexandrien errichtet werden. Ihr Hauptaugenmerk wird die Orientbank naturgemäß auf die Förderung der regulären Handelsbeziehungen zwischen Griechenland sowie der Türkei einerseits und Deutschland andererseits richten; daß sich hier ein weites und ausschlaggebendes Feld der Betätigung bieten wird, ist schon deshalb mit Sicherheit anzunehmen, als unser Handelsverkehr mit dem Orient bisher noch vielfach hinter der Entwicklung zurückgeblieben ist, die man mit Fug und Recht von ihm erwarten kann. Das anfängliche Kapital von 10 Millionen Fr. wird etwa je zur Hälfte von den deutschen und den griechischen Beteiligten aufgebracht. Danach handelt es sich für die Nationalbank für Deutschland vom rein finanziellen Standpunkt nur um ein relativ kleines Geschäft, das im Augenblick keine großen Gewinne abwerfen, aber im Laufe der Jahre sich recht günstig gestalten kann.

In der Generalversammlung der **Siegrheinischen Hütten-Aktiengesellschaft Friedrich Wilhelmshütte** wurde die Bilanz, welche mit einem Verlust von 485 265 Mk. abschließt, genehmigt. Die Aussichten auf das laufende Geschäftsjahr erscheinen günstiger als bisher; besonders bleibt die Verwaltung bemüht, für eine wesentliche Verminderung der Selbstkosten in den verschiedenen Zweigen der Fabrikation Sorge zu tragen.

Das Baroper Walzwerk ist, wie das „L. T." erfährt, fest entschlossen, an den Forderungen dem Feinblechsyndikat gegenüber festzuhalten. Damit scheint das Zustandekommen des am 31. Dez. ablaufenden Feinblechverbandes in Frage gestellt zu sein.

A. Wilhelmj, Aktien-Gesellschaft in Liqu., zu Hattenheim, Rheingau. Die Gesellschaft veröffentlicht ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1903/04, der einen neuen Verlust von 320 619 Mark ergibt, der Fehlbetrag wächst dadurch von 832 034 Mark auf 1 152 654 Mark an.

Rio de Janeiro, 22. Dez. Wechsel auf London 13½.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 23. Dez.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	6700	6775	Hohenfels	11,000	—
Beienrode	8675	8750	Hohenzollern	7825	—
Benthe Aktien	—	460	Justus I.	7825	7900
Burbach	9775	9825	Kaiseroda	8800	—
Carlsfund	8200	8275	Neustaßfurt	16,150	16,400
Desdemona	—	—	Ronnenberg (Akt.) . .	132½	135 %
Deutschland	825	—	Salzdetfurt Kaliw. A.	262½	—
Friedrichshall	155 %	158 %	Salzgitter (Vorz.-A.)	—	98 %
Glückauf-Sondersh.	15,500	15,600	Schwarzburger Sal.	—	1000
Hansa	1275	1300	Siegfried I	1700	1750
Hedwigsburg	11,000	11,150	Wilhelmshall	13,450	13,600
Heldburg	50½%	51¼%	Wintershall	9200	9300
Hercynia	23,700	—			

Kaliwerte fest, Nachfrage für Beienrode, Burbach und Hohenzollern.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* Hamburg, 23. Dez. Weizen loco ruhig, loco holsteinischer, mecklenb. 176—178. Hard Winter No. 2 Dez.-Abld. —. Roggen loco ruhig, südrussischer, 9 Pud 10/15 Dez.-Abl. —,—, holstein. u. mecklenb. 146—149. Gerste stetig, südruss. —. Hafer ruhig, holstein. u. mecklenb. — —. Mais träge, gemischter amerik. 101,00, La Plata —,—.

Berlin, 23. Dez. Frühmarkt. Weizen, märker 176—177,00 ab Bahn. Roggen, märker 139,00—139,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—149, schwere 151—159, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 124—135 frei Wagen. Hafer märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 155—165, mittel 147—154, gering 143—146, russ. 146—154 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 135—136, runder 124—128, türkischer mixed — — — frei Wagen. Erbsen, inländ. mittel 140—146, feine und Taubenerbsen 147—156 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 21,50—23,75. Roggenmehl No. 0 und 1 loco 17,10—18,50. Weizenkleie 10,40—11,20. Roggenkleie 11,10—11,50 M. ab Mühle.

* Antwerpen, 23. Dez. Weizen stetig, Mais fest, Hafer ruhig, Gerste stetig.

New York, 23. Dez. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 118 (vorige Notierung 118½), Dezember 118 (118⅛), Mai 113¼

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041224012/fragment/page=0003

(112¾), Juli 103¼ (102¾), September — (—). **Mais** Dezbr. 56⅜ (56¼), Mai 51⅝ (51¼), Juli — — (—). **Mehl** 3,90 (3,90). Getreidefracht 2 (2).

Chicago, 23. Dez. [Telegr.] **Weizen** Mai 111 (111½), Juli 98½ (98⅛). **Mais** Mai 45½ (45⅜).

Kaffee.

Hamburg, 23. Dez. Kaffee behauptet. Umsatz 4000 Sack.

Hamburg, 23. Dez., nachm. 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Dez. 40,25 Gd., März 40,75 Gd., Mai 41,25 Gd., Sept. 42,25 Gd. Fest.

Amsterdam, 23. Dez. Java-Kaffee good ordinary 32,00.

Havre, 23. Dez. [Schlußbericht.] (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos, per Dez. 49,25, März 49,75, Mai 50,25, Sept. 51,25. Ruhig.

Zucker.

* London, 23. Dez. 96% Javazucker loco 15 sh. 3 d., stetig Rüben-Rohzucker loco 14 sh. 2 d., stetig.

* Paris, 23. Dez. Rohzucker ruhig. 88% neue Kondit. 37,00 bis 37,25. Weißer Zucker fest. No. 3 für 100 kg per Dez. 41,25, per Jan. 41⅝, per Jan.-April 42, per März-Juni 42⅞.

Petroleum.

* Hamburg, 23. Dez. Petroleum behauptet. Stand. white loco 6,20.

* Antwerpen, 23. Dez. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bez. Br., per Dezbr. 19,50 Br., per Januar 19,75 Br, Jan.-April 19,75. Ruhig.

* New York, 23. Dez. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,80, do. in Philadelphia 7,75, do. Refined 10,50 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,55.

Spiritus.

* Nordhausen, 23. Dez. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 73,00—75,00 M., desgl. 40% Vol. 65,00—67,00 M.

* Hamburg, 23. Dez. Spiritus fest. Dezbr. 26,75 G., Dez.-Jan. 26,75 G., — Br., Jan.-Febr. 26,75 G.

* Paris, 23. Dez. Spiritus matt. Dez. 50,25, Jan. 49,75, Jan.-April 48,75, Mai-Aug. 46,50.

Chemische Produkte.

* London, 22. Dez. Chilisalpeter ord. 11 sh., raff. 11 sh. 3 d.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 23 Dez. Baumwolle ruhig, Upl. middl. loco 38½.

* Liverpool, 23. Dez., nachm. 4 Uhr 10 Min. **Baumwolle.** Umsatz 5000 B. davon für Spekulation u. Export 1000 B. Tendenz: willig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: ruhig, Dezbr. 3,91, Dezbr.-Januar 3,91, Januar-Febr. 3,94, Febr.-März 3,99, März-April 4,03, April-Mai 4,06, Mai-Juni 4,09, Juni-Juli 4,11, Juli-August 4,14, August-Septbr. 4,14 d.

Manchester, 23. Dez. 12r Water Taylor —, 20r Water Leigh 7⅛, 30r Water courante Qualität 7¾, 30r Water bessere Qualität 8⅝, 32r Mook courante Qualität 8¼, 40r Mule Mayall 8¾, 40r Medio Wilkinson 9¼, 32r Warpcops Lees 8⅛, 36r Warpcops Rowland 8¾, 36r Warpcops Wellington 8⅞, 40r Double Weston 9½, 60r Double cour. Qualität 12⅞, 32r 116 yards 6×16 grey printers aus 32r/46r 216. Tendenz: Ruhig.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 23. Dez. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 36¼ Pfg., in Doppeleimern 37 Pfg. Speck stetig.

* Hamburg, 23. Dez. Rüböl, verzollt, matt, loco 46,00.

* Paris, 23. Dez. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Dez. 45,75, Jan. 45,75, Jan.-April 46,00, Mai-Aug. 45,50.

Antwerpen, 23 Dez. Schmalz per Dezember 87,00.

New York, 23. Dez. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,25 (7,25), do. Rohe und Brothers 7,20 (7,30).

Chicago, 23. Dez. [Telegr.] Schmalz, Jan. 6,85 (6,85), Mai 7,12½ (7,10).

Metalle

London, 23. Dez. Silber 28 1/16.

Hamburg, 23. Dez. Silber 83,50 Br., 83,00 G.

* Amsterdam, 23. Dez. Bankazinn 79½.

* Glasgow, 23. Dez. Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 52 s. 9 d.

* Glasgow, 23. Dez. [Schluß.] **Roheisen.** Mixed numbers warrants unnotiert. Middelsborough 49 sh. 6½ d.

London, 23. Dez., abends 6 Uhr 10 Min. Bechuanaland Exploration 1,31, Cape Copper 4,75, Consolidated Goldfields of S. Afrika 8,25, De Beers 18,18, Durban Roodepoort 5,12, New Jagersfontein 29,25, Transvaal Mining and Gold Estates 2,06, Chartered 2,31, East Rand 9,03, Randmines 11,56, Shebas 7/9. Kaum stetig.

Schiffsnachrichten.

Bewegung der Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

R.-P.-D. „Markgraf" auf Ausreise 21. Dez. von Tanger. R.-P.-D. „Feldmarschall" auf Heimreise am 22. Dez. von Lissabon. R.-P.-D. „Kaiser" auf Ausreise am 19. Dez. von Suez. R.-P.-D. „Bürgermeister" auf Ausreise 19. Dez. in Mozambique. R.-P.-D. „Kanzler" auf Heimreise 22. Dezbr. von Aden. R.-P.-D. „König" auf Heimreise 21. Dez. von Mozambique.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	22. Dez.	+0,48	23. Dez.	+0,48	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,46	»	+2,44	2	—
do. Unterpegel	»	+0,48	»	+0,36	12	—
Trotha	23. »	—	24. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	22. »	+2,40	23. »	+2,40	—	—
do. Unterpegel	»	+1,60	»	+1,60	—	—
Bernburg	»	+1,22	»	+1,20	2	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,56	»	+1,56	—	—
do. Unterpegel	»	+0,82	»	+0,76	6	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Dezemb.	Fall	Wuchs		Dezemb.	Fall	Wuchs
Budweis	22. 0,14	6	—	Torgau	23. +0,95	—	2
Prag	» +0,22	—	4	Wittenberg	» 1,72	5	—
Jungbunzlau	» +0,19	—	1	Roßlau	» +1,14	5	—
Laun	» 0,08	4	—	Barby	» +1,44	10	—
Pardubitz	» +0,29	8	—	Magdeburg	» +1,25	10	—
Brandeis	» +0,48	—	5	Tangermde.	» +2,00	5	—
Melnik	» +0,10	—	8	Wittenberge	» +1,60	6	—
Leitmeritz	» +0,07	—	6	Dömitz Peg.	22. +1,16	8	—
Außig	23. +0,38	—	1	Lauenburg	23. +1,21	7	—
Dresden	» —1,06	—	4				

Aussig, 23. Dez. Von den oberen Plätzen werden 54 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

23. Dezember.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 3. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4½. Lissabon 4. London 3. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 4½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	9,71bz
Rand- do.	do.	— —
Sovereigns	do.	20,33bz
20 Frcs.-Stücke	do.	16,17bz
8 Gulden-Stücke, öst.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	— —
Imperials, alte	do.	— —
do. do.	zu 500 G.	— —
do. neue	pr. St.	16,17bz
do. do.	zu 500 G.	— —
Amerik. Noten	1000-5 D.	4,1675bz
do. do.	2 u. 1 D.	4,165bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.		— —
Belgische Noten	zu 100 Fr.	80,75bz
Dänische Bknot.	zu 100 Kr.	112,20bzG
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		84,95bz
Russ. do. do.	zu 500 R.	216,00bz
do. do. do.	5, 3 u. 1 R.	216,00bz
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	112,20bz
Russ. Zoll-Coup.	100 G.-R.	323,30bz
do. do.	kleine	323,20bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. rückz. 1905	4	100,20G
do. von 1904	3½	99,80G
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	104,20bzG
do. Präm.-Anl. v. 67	4	— —
Bayr. St.-A. unkdb. 06	4	103,00G
do. Präm.-Anl. v. 66	4	172,50bz
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,40B
do. do. 1902	3	87,00bz
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,10G
do. do. 1904	3½	99,40bzG
Gr. Hess. St. 99 unk. 09	4	104,00G
do.	3½	— —
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,00bzG
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	103,20bzG
do. do.	3½	98,40bz
Rheinprov. XX-XXI	4	103,10bz
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,40bz
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	104,90bzG
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,20bz
Berlin St.-Synode 02	3½	99,10G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,30G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,30bzG
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	99,00G
Dortmund 1891, 98, 03	3½	98,60G
Dresden 1900 unk. 10	4	104,70G
do.	3½	— —
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,50G
Eisenach 1899 uncv. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,10G
Glauchau 1894, 1903	3½	98,50G
Halberstadt 1902	3½	98,50G
Köln 1900 uncv. 06	4	102,60G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,20G
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,60G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	103,10G
do. X Ba., XIII a	3½	99,40bzG
do. div. uncv. Ser.	3½	99,40bzG
do. Kreditbriefe	4	103,10G
do. do. uncv. 1905	3½	99,40bzG
do. do.	3½	99,40bzG
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,40G
Pomm Rentenbriefe	4	102,75B
Posensche do.	4	102,40G
Preußische do.	4	102,30G
Sächsische do.	4	102,70bzG
Schlesische do.	4	102,50bzG
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		161,50bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		135,60G
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		36,60bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	98,40G
do. Anl. v. 1897	4	86,50bzB
Chilen. Anl. v. 1889	4½	94,60bzG
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	105,00bzB
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	47,30G
do. 5% do. kleine	1,6	47,30G
do. 5% Goldrte, P. L.	1,6	45,80bzG
do. 5% do. mittlere	1,6	45,80bzG
do. 5% do. kleine	1,6	45,80bzG

Ital. 5% Anl. (St. 20%)	4		— —
Oesterr. einhtl. Rente	4		100,00G
do. Silber-Rente	4⅕		100,40bzG
do. Papier-Rente	4⅕		— —
Portug. Anl. unif. III	3		63,70bzG
do. unif. Spez. Tit. III	frco		12,10bzG
Rumän. Anl. amort.	5		100,10G
do. do. kleine	5		100,30bz
do. am. Rente v. 90	4		91,90bz
do. do. v. 1894	4		— —
Russ. Anl. v. 90 II. Em.	4		— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4		90,30bz
do. conv. Obligat.	3⅗		87,75bzG
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½		— —
Ung. St.-Renten-Anl.	3½		— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½		97,70G
do. do. kleine	4½		97,70G
Buen.-Air. do. 500 L.	4½		— —
do. do. 100 L.	4½		91,70bz
do. 91, 5000-500 Pes. P.	6		46,10G
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4		84,10bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4		100,10G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4		100,30bz
do. Städte-Pfdb. v. 02	4		100,50bz
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½		101,80bzG
do. do. I, II	4		98,10G
Barletts 100 Lire	fr.	MpSt.	19,20bz
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	— —
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	418,00G
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	— —
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	471,25bz
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	422,00G
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	99,75bzG
do. do. do.	3½	93,50G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,50bzG
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,00bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,25G
do. S. I, X, XI	3½	96,75bzG
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,25bzG
do. S. XIX	3½	95,25bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,30bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,60bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	102,30G
do. XIII-XIII A.	3¾	99,80G
do. IX	3½	95,00G
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	123,60bz
do. do. II	3½	110,75bzB
do. do. III u. IV	3½	102,80bzG
do. do. VI u. VII	4	100,60G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,50G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,50G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,60G
do. S. VIII	3½	96,10G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,50G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,40bzG
do. S. 341-400	4	101,70bzG
do. S. 401-450	4	103,00bzG
do. S. 46-190	3½	95,00bzG
do. S. 311-330	3½	96,50bzG
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	102,90bzG
do. do. S. IX	4	102,70G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,10G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,90G
do. do. alte u. conv.	3½	95,00G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,50bzB
do. do. VI	4	100,75bzG
do. VII unk. b. 1906	4	101,25bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,20bzG
do. IX unk. b. 1914	4	102,90bzG
do. conv.	3½	96,50bzG
do. unconv. b. 1905	3½	96,50bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	96,50bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	99,00G
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	102,00G
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	114,50G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,75G
do. do. S. XIII	4	100,25bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,25bzG
do. S. XVII do. 1906	4	100,40G
do. S. XVIII do. 1910	4	101,60G
do. S. XIX do. 1911	4	101,60bzG
do. S. XXI do. 1913	4	102,50G
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,00bzG
do. S. XI	3½	95,10bzG
do. S. XV	3½	94,70bzG
do. S. XVI u. conv.	3½	94,70G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	100,60G
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,30G
do. v. 1903 do. 1912	4	103,20G
do. v. 1886, 89, 94	3½	95,70bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	95,90bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	96,00bzG
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	104,00bzG
do. do. v. 87, 91	3½	98,75G
do. do. v. 1896	3½	99,10bzG
Pr. Hyp.-A.-Bk. abg.	3½	93,75bzG
do. do. do.	4	100,20bzG
do. unk. bis 1913	4	102,00G

Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,25bzG
do. S. XXV unk. 14	4	102,50G
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,00G
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,50G
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,25G
do. do. unk. 04	3½	96,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104,30G
do. do. IV unk. 12	3¾	101,60G
do. do. III unk. 12	3½	99,50G
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	102,30G
do. S. VI unk. b. 08	3½	95,80G
Sächs. Bodenkredit S. III unk. b. 1909	4	103,75G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00bzG
do S. II unk. b. 1908	3½	99,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,40G
do. S. VI unk. b. 12	4	102,10G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	96,50G
Westd. B.-K. S. II, kb.	4	101,20G
do. Ser. I	4	101,00bz
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,40G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,10G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,60G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	95,40bzG
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	96,60bzG

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6	125,50G
Berg-Märk. Bank	8	162,80bzG
Braunschw. Bank	4½	113,00bz
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	104,90G
Coburger Kreditbank	4	89,60bz
Danziger Privatbank	5½	120,10G
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	4½	109,20G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	132,50G
Essener Kreditanstalt	8	164,25bz
Gothaer Privatbank	6	127,75G
do. Grundkr.-B.	7	152,75G
Hamb. Hypoth.-B.	8	166,50bzG
Lübecker Kommerzb.	6⅔	134,50G
Magdeburg. Bankv.	7	136,10G
do. Priv.-B.	4	109,25bzG
Meining. Hypoth.-B.	7	148,25bzB
Preuß. Boden-Kredit	7	149,00bzG
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	203,00bzG
do. Hypoth.-A.-B.	4½	119,60bz
do. Pfandbriefb.	7	144,10G
Schles. Bankverein	6½	149,25bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	141,50G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	97,50bzG
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	99,50G
Magd.-Wittenb. St. A.	3	— —
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	75,50bzG
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	88,60G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	80,10G

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. große	5	102,80G
do. do. kleine	5	103,50G
do. Ergänz.-Netz	5	102,00bzG
do. do. kleine	5	102,10bzG
Böhm. Nordb. Gold-P.	4	100,75bz
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	99,70G
do. rz. 29	3½	— —
Italien. Eisenb. gar.	2,4	72,50G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,50G
Iwangorod-Dombr. g.	4½	99,90bz
Kosl.-Woron. v. 1884	4	91,10bzB
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,25G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	90,75bz
Kursk.-Kiew	4	97,00bzB
Macedon. Gold-Prior.	3	64,30bzG
do. do. kleine	3	66,10bzG
Moskau-Kasan	4	92,10bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	91,50bz
do. Rjäsan	4	96,70bz
do. Smolensk	4	93,00bzG
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	91,30bz
North. Pacific, Pr. L.	4	104,00bzG
do. do. Gen. Lien.	3	74,10bzG
Österr. Lokb. Gold-P.	4	100,30G
do. Franz-St.-B. alte	3	90,80G
do. do. v. 1874	3	— —
do. do. v. 1885	3	— —
do. do. v. 1895	3	83,00bz
do. do. I u. II	5	110,60G
do. do. Gold	4	101,10G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	— —
Portugiesen v. 1886	3	81,80G
do. v. 1889 abg. I. R.	4½	98,10bzG
Rjäsan-Kozlow	4	92,60bzB
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	91,00bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	91,40B
Russ. Südwestbahn	4	91,40bzG
Rybinsk, unk. b. 1906	4	91,00bz
Südösterr. (Lomb.)	2,6	65,70bz
do. 5% Obligat.	5	106,20G
do. Gold	4	94,40bz
Transkaukas., gar.	3	75,75bzG
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	88,75bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	99,10bzG
Wladikawkas v. 1898	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	100,00bz
do. do. 60%	5	100,25bz
Gotthardbahn	6⅘	129,30bz

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	15	260,00bzG
Alfeld-Gron. Papierf.	6	151,75bz
Annaburger Steingut	7	157,00bz
Archimedes	4	167,75bz
Arenberg Bergbau	40	757,00G
Baroper Walzwerk	0	89,25bz
Bergmann Elektr.	17	341,80bzG
Berlin-Charl. Bau	—	743,00bzG
Berl. Unionbrauerei	6	114,60bzG
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	147,10G
do. Spand. Berg-Br.	7	149,10G
do. Königst. Br.	6	115,50bzB
do. Pfefferberg Br.	14	238,25G
Breslauer Ölfabrik	3	89,80bzG
Breuer Masch.-Fabr.	2	121,00B
Buckau Chem. Fabr.	8	147,60bzG
Butzke & Co. Met.-Ind.	5	102,75bz
Charlottb. Wasserw.	15¾	285,25bzG
Consol. Marie Br.-W.	3	95,50bzG
Dessauer Gas	10	213,00bz
Deutsche Jute-Spinn.	8	174,40bzB
do. Spiegelglas Ges.	13	238,00bz
Dresdn. Gardin.-F.	12	193,60bzG
do. Strassenbahn	8¾	180,25G
Dürkopp Bielef. M.	25	486,00bzG
Düsseldorfer Eisenh.	0	119,00bzB
Düsseldorf. Waggonf.	14	272,25bz
Eckert Maschinen-F.	9	141,80G
Elberfeld. Farbenf.	25	532,00bzG
do. Papierfabrik	20	296,00bzG
Erfurter Strassenb.	6½	134,00G
Façon Mannstädt	10	208,00bzG
Flensburg. Schiffbau	11	221,50bz
Freund Masch. conv.	10	319,00G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	123,00bzG
Gerresh. Glashütten	11	207,50bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	148,50bz
Görlitzer Eisenbbed.	15	295,75bzG
Greppiner Werke	7	129,50G
Grevenbroich Masch.	0	85,50B
Griesheim. Elektron.	12	254,00bzG
Handelsg. f. Grundb.	0	172,50bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	139,25G
Harb.-Wien. Gummi	12½	264,50G
Harkort Bergw.-Ges.	9	138,90bz
Harz. Werke L. A u. B	0	67,00bzG
Hedwigshütte	10	193,00bzG
Hein, Lehmann	0	108,50bzG
Herbrand Waggonf.	6⅓	145,50bzG
Hösch Eisen u. Stahl	12	242,50bzG
Hoffmann Stärkef.	12	217,00G
Hofmann Waggon	12	303,50bzG
Hotelbetriebs-Ges.	18	247,00bzG
Ilse Bergbau	12	287,00bzG
Inowrazlaw Steinsalz	5	117,70B
Kattow. Bergbau	10	212,10bzB
Körting, Gebr.	8	154,00bzG
Lapp, Akt.-G. f. Tiefb.	30	302,00bz
Lauchhammer conv.	5	143,00bzG
Linke Wagenbau	8½	251,00bzG
Ludw. Löwe & Co.	10	235,00bzG
Mgdeb. Bau- u. Kr.-B.	5	90,00bz
Magdeburg. Bergw.	35	385,50G
do. do. St.-Prior.	35	— —
do. Allg. Gas	6⅔	130,00G
do. Mühlenwerke	6	103,00bzG
do. Straßenbahn.	6	147,90bz
Mälzerei Wrede	1	74,50bzG
Massener Bergbau	4	121,00bzG
Mathildenhütte	0	45,00B
Mechan. Web. Zittau	16	220,50bz
Mend. & Schw. St.-Pr.	0	100,00bzG
Mix & Genest Tel.-F.	7	160,50bzG
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	2575,0bzG
Niederlaus. Kohlenw.	3	113,75bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	54,10bzG
do. do. Vorz.-Akt.	0	92,00bzG
Nordstern Kohle	16	286,25bz
Nürnbg. Herkulesw.	9	165,50bzB
Oberschles. Chamotte	9	169,00G
Oppelner Zement	5	169,00bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	3½	78,50bzG
do. do. Vorz.-Akt.	—	124,50bzG
Reichelt Metallschr.	9	185,10bzG
Rhein. Spiegelglas-M.	6	188,25bzG
Rh.-Westf. Sprengst.	10	217,00bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	12	257,25bzG
Saxonia Zementfabr.	3	128,00B
Schering Chem. Fabr.	15	338,90bz
Schl. Leinw. Kramsta	4½	— —
do. Portl.-Zement	7½	207,75bzG
Schles. Zinkh. Ges.	17	384,50bzG
do. do. St.-Prior.	17	384,50bz
Schöfferhof Br. Mainz	11	171,10bzG
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	177,00bzG
Schwartzkopff Msch.	10	257,80bzG
Siemens Glashütten	14	260,75bz
Stett.-Bred. Portl.-Z.	7	171,50bzG
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	127,00G
Terr.-Ges. Halensee	—	3360,0bzG
Ver. Dampf-Ziegelei	15	214,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	12	283,00bzB
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	168,00bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	148,10bzG
do. do. Vorz.-A.	6	150,00bzG
Westl. Boden-Ges.	0	123,75bzG
Westfäl. Draht-Ind.	10	185,60bz
do. Stahlwerke	0	138,10bz
Wollwaren Merkur	20	225,25G
Wurm-Revier	8	163,50bzG

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,10G
do. do.	4½	104,20G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	100,70B
do. do.	4½	104,00bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	— —
Berl. Elektr.-Werke	4	101,50G
do. do. unk. 06	4½	101,70bz
do. do. unk. 08	4½	104,00bzG
Bismarckhütte	4½	105,00G
Braunschw. Kohlen	4½	104,90bz
Buderus Eisenwerke	4	100,80G
Burbach Gewerksch.	5	103,75G
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	101,50bzG
Dannenbaum	4	100,60G
Dessauer Gas	4½	107,25bzG
do. 1892	4½	107,20G
do. 1898	4	104,70G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	100,80bz
Dtsch. Bierbrauerei	4½	102,70G
do. Kabelwerke	4½	102,60G
Donnersmarckhütte	4½	— —
Dortmund. Union	5	112,25bzB
do. do.	5	103,40G
do. do.	4	98,60bzB
Elektr. Lief.-Ges.	4½	103,80bz
do. Licht- u. Kraft	4½	104,10G
do. do. unk. 10	4½	104,00bz
Gelsenkirch. Bergw.	4	102,25bz
Georg-Mar. Bergw.	4½	104,00G
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	98,00G
do. do.	4½	102,50G
Gewerksch. D. Kaiser	4	100,20G
do. unk. 10	4	100,50G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	101,90B
do. do.	4½	103,70G
Harpener 1892 conv.	4	102,70bzB
do. unk. 07	4	— —
Hartm. Maschinen	4½	104,90G
Helios, elektr.	4½	73,00bzB
Hibernia 1903	4	— —
Höchster Farbw.	4½	— —
Hohenfels Gew.	5	104,50bzB
Gebr. Körting	4½	103,50bz
Krupp Gussstahl	4	— —
Laurahütte	4	102,25bz
Ludw. Löwe & Co.	4	100,50G
Naphtha Gold-Anl.	4½	100,40G
Neue Bod-Ges.	4	102,20B
do. do.	3½	95,00bzG
Norddeutsch. Lloyd	4½	103,00B
do. do.	4	100,75G
do. 1902	4	100,80G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	101,75G
do. Eisen-Ind.	4	99,20bz
Rombacher Hüttenw.	4½	104,50bzB
Rybnicker Steink.	4½	102,00bzG
Schalker Gruben	4	100,50B
do. do. 1898	4	102,90G
do. do. 1899	4	100,40G
do. do. 1903	4	100,25bzG
Schuckert Elektr.	4	98,60G
do. do.	4½	101,90G
Siemens & Halske	4	102,30bz
do. do.	4½	104,80G
Union Elektr.	4½	103,70G
Zeitzer Maschinen	4½	— —

Leipziger Börse,

23. Dezember 1904.

Deutsche Fonds.

Sächsische Rente	3	88,45G
do. St.-Anl. v. 1855	3	95,00G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,50G
do. do. 1867 u. 69 cv.	3½	100,50G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,10G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	99,80G
do. do. 1902 unk. 07	3½	100,00G
do. do. 1874 conv.	3½	99,80G
do. do. 1879 conv.	3½	99,80B
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	100,25G
do. do. 1900	4	105,00G
Gera. do. v. 1887	3½	99,50G
do. do. v. 1903	3½	99,50G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,90G
do. do. 1897 Ser. I	3	89,00G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	100,39G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,30G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,30G
do. St.-Anl. 1904	3½	100,50G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,00G
do. 1892 Ser. II	3½	99,00G
do. St.-Anl. 1897	3½	99,35G
do. do. 1903	3½	100,00G
do. do. 1892	4	103,10B
do. 1897 Ser. II	4	103,10B
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,00G
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	10	216,00G
Böhm. Nordbahn	5	110,75G
Buschtiehrad. Lit. A	10 10/21	261,00G
do. Lit. B	11¼	259,00G
Graz-Köflach	5	97,50G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	98,75G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	94,70bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,00G
do. 1882 Gold	4	100,80G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	100,45G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	81,40G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	99,40G
do. do. Gold	4	100,40G
do. Em. I 1869	5	109,40G
do. Em. II 1871	5	109,40G
do. Em. III 1874 Gold	5	110,75G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	75,00G
do. Em. 1902	4	99,50B

Pfandbriefe.

Allg. Dtsche Cred.-A.	3½	99,90G
do. do.	4	102,70G
Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,25G
do. do.	3½	99,80G
Landst. Bank Bautzen	3½	100,25G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,00G
do. S. VII do. 1908	3½	98,10G
do. S. X do. 1913	3½	97,90G
do. S. B und C	4	102,90G
do. S. D.	4	102,80G
do. S. F unk. b. 1906	4	103,00G
do. S. VIII do. 1908	4	103,00G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,70G
do. do. S. XI uk. 14	4	102,90G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	136,00G
Kredit- u. Sparbank zu Leipzig, abg.	4½	87,00bzG
Leipz. Hypothek.-Bk.	7	143,00G
do. Baubank	5⅓	104,00G
do. Immob.-Ges.	8⅓	175,00G
Löbauer Bank	5½	110,00G
Oberlausitzer Bank	6⅔	132,50G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	192,25G
Zwickauer Bank	6	— —
Hrzl. Altenb. Landesbank-Obligat.	3½	100,30G
do. do. do. S. IV	3½	100,30G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,30G
Kommunalb. f. Sachs. Anl.-Scheine	3½	100,00G
do. do. do.	4	103,00G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	187,50bzG
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	240,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	325,00G
do. do. Lit. B	18	250,00G
Germania M.-F. Chem.	1	107,00B
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	— —
do. do. Prior.-A.	6	129,75B
Golzern M.-F., St.-A.	7	138,25B
Grimme & Hempel	0	— —
Schönh. Sächs. Webst.	12	228,00G
Leipzig. Vereinsbr.	15	260,00G
Malzfabr. Schkeuditz	9	— —

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	102,75G
Dampfbr. Zwenkau	4½	100,40G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,40G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	103,00G
do. Centraltheater	5	96,00B
do. Elektr.-Werke	4½	100,35G
do. Elekt. Strassenb.	4	101,60G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,50B
Malzfabr. Schkeuditz	4	101,75G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	101,70G
do. do. 1875/79 cv.	4	101,70G
do. do. 1882	4	101,70G
do. do. 1893	4	101,70G
do. do. 1897	4	101,75G
do. do. 1902	4	103,00G
Naumbg. Brk., Oblig.	5	102,00G
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	103,25G
Tittel & Krüger	4	99,75G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	905,00G
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	405,00G
do. do. Pr.-A. I	48	875,00B
do. do. do. II	43,50	800,00B
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	0	550,00B
do. do. Pr.-A. I	10	775,00G
Oberhohnd.-Forst	0	63,00G
do. Schader	30	280,00B
Zwick.-Oberhohnd.	260	— —
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1450,0G
Friedensgr. Meuselw.	50	800,00B
Prehlitz. Braunk. Ges.	0	250,00B
do. do. Pr.-A.	30	605,00G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1380,0G
do. do. Prior.-Akt.	108	1680,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041224012/fragment/page=0004